

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 2-3

Artikel: Pfui
Autor: Geiger, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-598718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Ewings sind schuld

HANSKARL HOERNIG

Bobby wäre längst am Rande der Insolvenz, wenn ... Naja, Bruder J.R. bot ihm leider nicht die geringste Hilfestellung. Hatte andere Stellungen im Kopf. Konnte nicht lassen von den Weibern. Und das in seinem Alter! An Bobby hatte zwar auch der Zahn der Zeit genagt, aber aufs sanfte Rubekissen liess er sich noch längst nicht betten! Schliesslich ging es um Öl, Öl, und immer wieder Öl! Leider gab es fast keins mehr in Texas und den andern United States. Die Ressourcen waren erschöpft. Und so einem wie Saddam konnte man ohne Gewalt keins abknöpfen. Das stand schon fest,

als er noch als Verbündeter gebraucht wurde.

Wie gesagt insolvent, wenn sich die Ewings nicht ein zweites Standbein geschaffen hätten. Waffen waren zwar kein Öl, aber auch ganz schön schmierig. Da kam der 11. September gerade recht. Jetzt wurden sie ein paar von den eingelagerten Bömbchen und Granätschen und Raketchen los, die bisher nur die Lager füllten. Afghanistan rief! Und Bin Laden gab keine Antwort. Das heisst, er gab schon eine. Aber nur aus Verstecken, die keine Bombe je traf. Sorry. Dann waren die Talibanesen geschlagen, schneller als erwartet. Plötzlich stockte der Waffenabsatz.

Hey, und die Neuproduktion war gerade wieder auf vollen Touren angelaufen! Kein Absatz – kein Gewinn. Und mit dem Öl war's weiter Essig. Fucking, fluchte Bobby.

Da fiel ihm dieser Saddam wieder ein. Warum hatte eigentlich Georgie noch nichts weiter unternommen? Riss zwar das Maul auf von wegen «Schurkenstaaten» – aber für leere Drohungen allein hatte der Ewing-Clan den Georgie nicht gewährt! Darum hatte Bobby zum roten Handy gegriffen, als es sich in diesem Afghanistan etwas zu beruhigen

begann, und Mister President ins Gewissen geredet. Der liess sich nicht lange bitten. «Okay, Bob, erst mal inspectors hinschicken. Dann special troops. Dann ein Ultimatum. Und dann geht's los, ob mit oder ohne Mandat, kannst dich auf mich verlassen!» Das ging Bobby runter wie Öl, das nun auch bald wieder fliessen würde. Vom Blut ganz abgesehen und den Dollars für immer neue Bömbchen und Raketchen. Lasst die doch in ihrem alten Europa bockig sein, Tony und Old England ausgenommen – was soll's? Wir schaffen das auch ohne die. Wie zitierte ein deutschblütiger, aber amerika-freundlicher Dichter dereinst einen Schweizer Helden? «Der Starke ist am mächtigsten allein!»

Jetzt endlich konnte Robert B. Ewing beruhigt sein Imperium dem männlichen Nachwuchs übereignen! Und er durfte ihm die schöne Weisheit in den Schoss legen. «Am US-Wesen soll die Welt genesen, denn der Frieden ist des Kriegs liebstes Kind – es darf nur nicht erwachsen werden!»

Meine Frauen
IIII
....



GRADIMIR SMUDJA

Wer wagt, gewinnt!

Die Grossmacht in den USA macht immer wieder gerne klar, wo sie was zu sagen hat! Jeder weiss, – auch in Bagdad. Die Gründe sind oft nicht plausibel, verletztes Recht nicht reversibel.

Das heisst nicht jedermann für gut das Volk entzeit sich, kocht vor Wut, in einem Punkt hätt jeder Recht: «Allein- und Grossherrschaft» ist schlecht!

Doch wer macht diese These klar im Weissen Haus und am Bazar?

Anna Geiger

Getrickst?

Fand auch Chefinspektor Blix im Irak so gut wie nix, mussten die Geheim-Agenten dafür dann das Blättchen wenden. Und sie wurden alsbald fündig! Macht nichts, dass der Fund sehr windig und im eigenen Bestand corpus delicat sich fand. Mittel heiligte den Zweck: Saddam musste schleunigst weg! Ja, der Böse ward vertrieben – doch die Bösen sind geblieben ...

baka

Patentlösung im Irak

Gefunden durch die beiden UNO-Chefinspektoren:

Sie steckten diesen Hussein einfach kurzerhand wie der Blix in einen Baradeischen Käfig.

Werner Moor

Saddams Gedicht

Einmal war ich ja ein Held, es flossen Öl und Geld, im Osten wie im Westen, hielt man mich für den Besten.

Ich räumte sauber auf, Familie und Haus, gefoltert und gemordet, hab Gegner ich entsorget. Und dann diese Kurden, die einfach nie ruhig wurden, wer Unruhe nur stiftet, der wird von mir vergiftet.

Iran und auch Kuwait, die habe ich befreit, die Mutter aller Kriege, sie führte mich zum Siegre. Und dann dieser Bush, im Inland nichts als Pfusch, hätte so viel zu lösen, auch ohn' Achse des Bösen.

Der Bush schreit laut nach Krieg und träumt auch schon vom Siegre, doch Saddam, der ist clever, der Bush, der kriegt mich never.

Ach lieber Mister Blix, wie ist das doch verflixt, ich hab Sie ausgetrickst, bei mir finden Sie nix.

Ich kann nichts mehr verlieren, ich kann nur provozieren, fürs Volk, da gibts Sanktionen, nur mich tun sie verschonen. Mein Volk, das leidet Qualen, Amerika muss zahlen, sie haben ihn gewählt, statt Stimmen, Geld gezählt. Der Bush hat sich verrannt, sein Mäulchen sich verbrannt, doppelt ists zu begleichen, mit Dollars und mit Leichen. Ein himmelschreiendes Gedicht, sein Ende kennt auch Saddam nicht.

Peter Flüeler

Pfui

Kriegen oder Kämpfen gleicht Bellen oder Beissen leicht. Nur Hunde tun das, bitte sehr! Wer – füttert diese – ist ihr Herr?

Anna Geiger